

Liebe Lektorinnen und Lektoren,
liebe Leserinnen und Leser;

zwar feiern wir jeden Gottesdienst in der Kraft des Heiligen Geistes.

Er ist es, der Menschen glauben und hoffen und lieben lässt.

Er ruft sie zum Gottesdienst und stiftet die Gemeinschaft, in der das Wort Gottes gesagt und gehört, in der es geglaubt wird.

Und doch ist die Kirchenjahreszeit, für die diese Predigten geschrieben sind, besonders dem Wirken des Heiligen Geistes gewidmet.

Wenn Jesus nicht mehr sichtbar unter uns ist, wie kann es dann weitergehen mit seiner Botschaft und mit den Menschen, die sich um ihn versammelt hatten?

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage“ ist Jesu letzte Verheißung an die Jünger, bevor er sich ihren Blicken entzieht.

Er verspricht, bei ihnen zu sein, auch wenn sie ihn nicht sehen. Das ist kein leeres Gerede, sondern der Hinweis auf den Heiligen Geist. Den wird er zu ihnen senden und dann ist er selbst bei ihnen.

Der Heilige Geist ist der gegenwärtige Christus bei uns, in uns.

Er wirkt, obwohl wir ihn nicht sehen.

Es wäre nicht möglich, zu glauben, wenn er nicht wirken würde.

Ohne ihn würden wir uns nicht als Gemeinde versammeln und erleben.

Ohne ihn würde keiner einen Dienst in Gemeinde und Kirche übernehmen, weder beruflich noch ehrenamtlich.

Die Gottesdienste an Pfingsten leiten uns mit den Liedern dazu an, um die Nähe des Heiligen Geistes zu bitten, er möge kommen und bei uns bleiben.

Er kommt und er bleibt. Wir feiern nach Pfingsten Gottesdienste, die davon leben, dass er da ist, uns verbindet und uns begabt. Unsere Gemeinde lebt davon und die Gemeinschaft im Glauben trägt uns gegenseitig.

In diesem Vertrauen, verbunden mit der Hoffnung, dass wir es auch erleben, grüßt von Herzen, auch im Namen der treuen Mitleserinnen und Mitleser Eva Dailidow, Elke Wittenberg, Ursula Brunn-Steiner, Hans Dorra, Prof. Dr. Christoph Barnbrock und Pfarrer Martin Rothfuchs.

Pfarrer Andreas Schwarz, Pforzheim, im März 2018